

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln: Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnags. 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 8.** —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südungarn.

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzeln: Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnags. 18, im eigenen Hause

— **Telephon Nr. 8.** —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 46.

Lugos, Sonntag den 7. Juni 1903.

11. Jahrgang.

Die Hilfsaktion.

Lugos, 6. Juni.

Vor wenigen Tagen wurde im Abgeordnetenhaus die sogenannte Investitionsvorlage eingebracht. „Zur Unterstützung der darniederliegenden wirtschaftlichen Erwerbszweige“ sollen von Staatswegen 256 Millionen Kronen verausgabt werden, d. h. der Staat schafft für die Summe Arbeit und bringt das Geld unter die Leute. Es handelt sich angeblich um lauter „notwendige und wichtige“ Ausgaben. Schon in seinem Expose vom 20. November 1901 stellte Finanzminister Lufacs größere Staatsinvestitionen in Aussicht und legte die Gründe dar, welche diese Maßregel befürworteten. Nahezu anderthalb Jahre gingen ins Land, bevor er das Versprechen der Regierung verwirklichen konnte. Heute aber, in dem Augenblick der Einlösung des Regierungswortes, ist es leider unabsehbar, wann angesichts der trüblichen parlamentarischen Lage der Reichstag durch sein Votum das Wort zur Tat ausreifen lassen wird.

Man muß ganz unparteiisch gestehen, daß es sich zum größten Teil tatsächlich um Bauten und Arbeiten handelt, welche einerseits den beschäftigungslosen Arbeitern, andererseits dem Gemeinwohl zu gute kommen. Fast die Hälfte der geforderten Investitionssumme, insgesamt 117.4 Millionen Kronen, soll für Eisenbahnbauten verwendet werden. Das wird von vielen Seiten als Schönheitsfehler der Vorlage betrachtet. Im Motivenbericht heißt es, daß der Staat sich „der Herstellung solcher Linien nicht verschließen kann, welche, wenn sie auch in Bezug auf ihre Verkehrsbedeutung nicht vollständig in das Staatsbahnnetz passen, dennoch von kulturellen und sozialpolitischen Standpunkt aus wünschenswert sind.“ Diese etwas mystischen Worte verbergen einen Zweck, den man angesichts der heutigen armeefeindlichen Stimmung gewisser Kreise nicht offen aussprechen wollte. Ein Teil der geplanten Bahnlagen hat nämlich mit Kultur und Volkswirtschaft sehr wenig oder gar nichts zu tun. Sie sind einfach strategische Linien, deren Bau in die Investitionsvorlage eingeschmuggelt worden ist. Der Bedarf für die Ung.-Thaler Lokalbahn allein, welcher ausschließlich militärischen Zwecken dienen soll, beziffert sich auf 25.5 Millionen Kronen und wird sich, wenn die bereits vorhandenen Teile dieser Linie verstaatlicht werden, auf etwa 32 Millionen erhöhen.

Abgesehen von der Unaufrichtigkeit, mit welcher auch in diesem Falle vorgegangen wird, ist selbst dieser Bau kein „hinausgeworfenes“ Geld, denn die verausgabten Summen bleiben, wie die meisten Militärauslagen, im Lande und kommen soundsoviel Tausend Existenzen zugute. Außerdem ist eine möglichst

große Anzahl von Bahnlagen aus Rücksichten auf die Landesverteidigung keineswegs zu unterschätzen. Deutschland hat Frankreich im Jahre 1870/71 hauptsächlich durch die Raschheit und Exaktheit besiegt, mit welcher die Mobilisierung bewerkstelligt wurde. Und das war vor Allen den vielen Bahnlagen zu danken, die an die französische Grenze führten. Bei uns kommt freilich nicht der Angriff, sondern nur die Offensive in Frage, aber auch so ist die hinlängliche Anzahl von Bahnen tatsächlich sehr wichtig — namentlich gegen Norden und Nordosten.

Zur Sicherung und Besserung des Eisenbahnverkehrs soll eine Reihe von Bahnbauten dienen, so das zweite Geleise Galanta-Bjolina (18 Millionen), die Linie Ersekujvar-Komarom mit einer Donaubrücke (7 Millionen); ferner sind für Nationserweiterungen 7.4 Millionen eingestellt. Nur für die Karansebes-Hatzeger Bahn wurde der wiederholt versprochene Beitrag nicht votiert. Weiters fallen ab für den Minister des Inneren rund 10 Millionen Kronen, für den Finanzminister (der es leichter hatte) 23 Millionen Kronen, für den Handelsminister 41.6 Millionen und außerdem 15. Millionen Kronen für den „wirtschaftlichen Landesfond“, aus dem die Kolonisationsaktion ihre Mittel bezieht und die Auswanderung verhindert (?) werden soll, für den Kultus- und Unterrichtsminister 9.8 Millionen Kronen (das Wenigste!) und für den Justizminister 10.9 Millionen Kronen.

Von der Gesamtsumme werden rund 115 Millionen in der Provinz und nur etwa 23.5 Millionen Kronen in der Hauptstadt ad ausgegeben werden. Das ist entschieden ein Vorteil des betreffenden Gesetzesentwurfes, denn er zeigt, daß man von der stets auf Kosten der Provinz erfolgten krampfhaften Aufpöpelung der Metropole abgegangen ist.

Tagesneuigkeiten.

Gyps und Marmor.

Eine Lugoser Mauderei. — Von Viktor v. Mchoser.
(Schluß des zweiten Artikels.)

Wir haben, voriges Mal gesagt, die Kunst muß einen schönen Gedanken in wahrer Form darstellen. Also ein Gedanke muß da sein. Vor allem andern. Wo dieser fehlt, mag das Bild noch so schön gemalt sein, wird es wohl ein Virtuosenstück der Technik aber nie ein Kunstwerk heißen. Ein Gedanke muß überall sein. Selbst im Portrait und der Landschaft. Im Portrait verlangen wir nicht nur die landläufige Ähnlichkeit, sondern es muß sich in der ganzen Haltung, Stellung und selbst Kleidung die ganze Charakteristik der betreffenden Person spiegeln. Im anderen Falle wäre sonst die Photographie das größte Kunstwerk. Das ist sie aber nicht. Denn sie gibt uns wohl einen naturgetreuen Abklatsch, aber ohne jede Charakteristik; besonders wenn das übliche, „So bitte, jetzt recht freundlich“ erklingt.

Unwillkürlich will der Betreffende eine vorteilhafte Gebärde machen, sucht sich eine Pose zu geben, eine tragische Maske vor sein alltägliches, gutes, ehrliches Gesicht zu stecken. Uebrigens sucht man auch auf diesem Gebiete den Fortschritt. In Paris werden jetzt Aufnahmen gemacht, wo der Betreffende gar nicht weiß, wann er „abgenommen“ wird. Der Chef empfängt ihn, konversiert mit ihm einige Minuten, dann dankt er und er ist entlassen. „Ja, aber ich will mich doch photographieren lassen!“ — „Dante, ist schon geschehen!“ — Während er mit ihm sprach, haben einige vortreffliche Moment-Apparate, hinter Vorhängen versteckt, mehrere Aufnahmen gemacht. Eine von diesen wird dann gut sein.

Bei der Landschaft ist es dasselbe. Das Bild muß uns etwas sagen. Nur werden hier statt Gedanken mehr Gefühle erregt.

Wir sprechen hier auch von einer Stimmung. Das Wort ist von der Musik entlehnt, weil wir in den Künsten mit vielem Abstraktem zu thun haben, für welches unser Wortschag nur ein arbeitsger Notbehelf ist; deshalb müssen wir dieses durch Vergleiche mit anderen Künsten ausdrücken. Und wie in der Musik ein Instrument auf einen bestimmten Grundton gestimmt wird, so muß auch das Landschaftsbild auf ein bestimmtes Gefühl gestimmt werden. Jeder wird wohl schon an sich selbst empfunden haben, daß ein Stück Natur auf uns zu verschiedenen Zeiten verschieden wirkt. Eine Baumgruppe am Ufer eines Gewässers, zum Beispiel, wird am Morgen etwas thanfrisches, am Abend, wenn die Sonne glühend hinter violetten Wolken verschwindet, etwas ruhig melancholisches in uns erwecken.

Gedanken und Gefühle beschleichen uns. Andere an sonnig heiteren Tagen, andere wenn alles regnerisch trübe in graue Nebel verschwimmt. Anders wenn der Frühling kommt mit seiner Blütenpracht, anders, wenn der Herbst die Blätter gibt, anders wenn der Winter den glitzernden Schnee auf die entlaubten Aeste lagert.

Freilich, wer das nie gefühlt, der lasse getrost die Kunst und Kunstkritik, bleibe hübsch in seinem Kramladen oder seiner Schreibstube, dort spinnt sich das Leben ab, welches er versteht. Er glaube ja nicht, es sei eine Schande. O nein! Denn dort kann er erfolgreich wirken, für sich und die Menschheit, während er sich in Kunststücken nur lächerlich machen würde.

Das Lächerlichmachen durch falsche Kunsturteile, scheint überhaupt schon eine alte Erfindung zu sein. Schon die Geschichte erzählt uns, daß Alexander der Große diesen lapsus begangen hat. Nur hat ihn der Maler gleich darauf aufmerksam gemacht: „Sei ruhig, rede nicht weiter. Sieh der Farneureiber lacht schon über Dich dort in der Ecke.“ Was Alexander gesagt, hat die Geschichte nicht überliefert. Wahrscheinlich etwas Ähnliches, wie jene zwei Damen in Louvre — hier Marmor, hier Gyps! —

Nun verlangt man aber andersseits wieder, daß der Gedanke in einem Kunstwerk nicht allzu andringlich hervortritt und breit getreten wird. Gerade wie wir einen Menschen nicht recht verdueren können, der so unaufrichtig ist, daß man ihm auch das Selbstverständliche noch breit auseinander legen müßte. — So dünkt uns ein Kunstwerk abgemacht, welches uns alles mitteilen will, so daß dem Beschauer nichts mehr zu denken übrig bleibt. Es muß nur anregen, andeuten. Es muß dem Kunstgenießer die Gelegenheit geben, diesen angeregten Gedanken selbst weiter auszuspinnen. Das ist ja eben der Genuß, daß unsere Phantasie zum Mitschaffen, zum Nachdenken und Nachfühlen angeregt wird. Was sagt Meister Goethe nicht alles in seinem kurzen Gedichtlein: „Neben allen Wisseln ist Ruh.“ Wie regt er alle unsere Gefühle

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder, Damenhüte Hauptniederlage bei **Podwinesz Isidor, Lugos.**



und Gedanken zu Reflexionen und Neuvorstellungen an? — ... Die Vögel schlummern im Walde — warte gar bald — schlummerst Du auch!"

Freilich, wer nicht versteht, was da alles sozusagen zwischen den Zeilen zu lesen ist, der findet kein Interesse an den paar schlichten Wörtern und er findet an diesem Gedicht „nichts d'ran"! — So ist es auch in der Malerei. Wie viele finden an einem Bilde „nichts d'ran", weil sie sich nur mit dem begnügen wollen, was dort auf der Leinwand klar und deutlich steht? Welche die zarten Anregungen, die vielleicht eine ganze Welt umschließen, nicht verstehen können! — Welche in einem Gemälde nichts anderes suchen, als nur mit schönen, glatten Pinselstrichen aufgetragene Farben. Wehe, wenn diese Farben nicht glatt sind, wie eine frisch lackirte Kutsche. Für diese Leute liegt darin die Kunst. Wir sagen aber: So ist schön! Diese kann abschreckend sein. Deshalb bleibt doch Soai ein großer Dichter und schreibt schön. Wir meinen darunter keinen Styl, die Art der Darstellung, den Gedankenreichtum, die Charakteristik!

Auch in der Malerei ist der Pinselstrich und der Farbauftrag nichts weiter als die Handschrift des Künstlers, seine Manier, ein Mittel zum Zweck. Der Zweck aber ist der Gedanke, die Art der Darstellung, die Charakteristik!

Wir haben weiters gesagt, die Kunst muß einen schönen Gedanken in wahrer Form darstellen. Also die Form muß wahr sein. Das heißt, Menschen die der Künstler schildert, müssen auch richtige, wahre Menschen sein, wie sie leben und leben, mit ihren Fehlern und guten Seiten. Denn wenn uns der Schriftsteller in seinem Romanhelden — einen Kerl hinstellt, der nur so von Edelmuth und Heldhaftigkeit trieft, oder umgekehrt, einen Teufel, der vor lauter Schlechtigkeit schon gar nicht mehr weiß was er anfangen soll, — so interessieren uns diese Gestalten nicht mehr.

In uns erwecken Interesse nur Wesen, die mit uns gleichgeartet sind. Leute die schlecht handeln, gibt es gewiß. Aber Leute, die ohne jeglichen Grund schlecht handeln, die gibt es nicht. Ebenjowenig wie Leute, die nur immer und immerfort gut und edel sind, ohne sich auch nur ein einziges Mal durch die Umstände zu einem menschlichen Fehler, zu einer kleinen Schlechtigkeit fortreiben zu lassen, zu einer Schlechtigkeit, die sie dann bei ruhiger Ueberlegung bitter bereuen. Das erweckt ja eben Mitleid beim Zuschauer, wenn er sieht einen leiden, durch eine ganz natürliche, menschliche Schwäche leiden. Wir sagen uns dann, daß uns daselbe auch einmal zu-

stoßen kann und daher das Interesse. Götternaturen, die „jenseits von Gut und Böse" stehen, eignen sich nicht zur künstlerischen Verwerthung. Und hienit haben wir wieder einen Maßstab zur Beurtheilung eines Werkes. Es darf nicht idealisirt, aber auch nicht karikirt sein, sondern hübsch den goldenen Mittelweg einschlagen. Und diesen Mittelweg nennen wir: Realismus. Wenn wir also auf den Bildern Leute sehen mit so „schönen" Zügen, wie sie niemals ein Mensch je gehabt, mit Wangen, wie sie nur eine in Rouge getauchte Puderquaste hervorbringt, mit himmelwärts verdrehten Augen, wie eine in Ekstase gerathene Gans, in theatralischen Stellungen und Posen, — so können wir ruhig sein, an diesem „Meisterwerke" ist „nichts d'ran".

Mit dem, in der Kunst stets geschätzten Realismus, wird oft der Naturalismus stark verwechselt. Unter Naturalismus versteht man den getreuen Abklatsch der Natur, ohne jegliche Gedanken- und Gefühlszugabe von Seiten des Künstlers. Also so etwa, wie eine Photographie. Wenn ein Dichter genau das Alltagsleben der Straße Wort für Wort wahrheitsgetreu niederschreibt, so hat das doch keinen Werth für uns. Damit will ich nicht gesagt haben, daß der Stoff, eben dieses Alltagsbild der Straße, sich für ein künstlerisches Motiv nicht eignet. O nein! Was läßt sich daraus nicht alles machen! Die Leute gehen und kommen, jeder mit seinen Gefühlen und Sorgen, mit seinen Freuden und Geschäften. Was hat Schiller nicht alles gewußt, an den, gewiß ganz gewöhnlichen Vorgang des Glockengusses zu knüpfen; in seinem „Lied von der Glocke". Ein Naturalist hätte uns genau und trocken den Glockenguß beschrieben, er hätte die Handbewegungen der Gesellen und die Schritte des Meisters gezählt. So auch in der Malerei und Plastik.

Wenn sich jemand, zum Beispiel, hinsetzt und die Bäume unserer Promenade abmalt, ganz genau. Blättchen für Blättchen und Zweiglein für Zweiglein, so ist das gewiß eine anerkanntswürdige Geduldprobe, — aber für die Kunst hat es gar keine Bedeutung. Schade um die Leinwand, Farben und — Zeit! — Wie anders aber, wenn er daselbe Stückchen malt, wie es eben da steht in voller Pracht des saftigen Maiengrüns, daß wir ordentlich den Duft spüren und die Bienen um die blühenden Akazienbäume summen hören, daß uns ein warmer Frühlingshauch aus dem Bilde entgegenweht! — Freilich muß er dann diese Promenade mit solchen Augen auch sehen können; und dazu muß er eine Seele haben, eine für Frühlingsduft und Naturschönheit empfängliche Seele und diese Seele dann in sein Werk hineinzubauen, sonst sieht er nichts und

malt nichts als eben Bäume mit grünen Blättern wie eben alle anderen Bäume sind.

Aus alledem ersieht man auch schon, daß nicht der Stoff den wir darstellen, nicht was wir malen, sondern wie wir malen entscheidend ist. Der Laie läßt sich von dem Stoffe zu viel beeinflussen; er meint ein kolossales Schlachtengemälde mit hunderten von Personen, muß auch immer ein großes Kunstwerk sein. Der Kenner weiß, daß dieses kolossale Schlachtenbild ein Pinselwerk. — dagegen eine handbreite Leinwand, worauf ein unscheinbares Kornfeld mit einem Straßengraben gemalt ist, ein Meisterwerk sein kann.

Und somit genug für heute, meine Gnädige. Sie werden sowieso heute gewiß nicht schlafen können! Dafür aber hoffentlich ich desto besser. Denn ich habe es mir von der Seele geschrieben und „die seßionistischen, langen, mageren Jungfrauen mit gebogenen Armen" werden mich heute nachts in Ruhe lassen.

Sollten sie aber dennoch erscheinen, dann machen sie sich nur gleich auf einen zweiten Brief über das Kunstgewerbe, moderne Wohnungseinrichtung und die, von Ihnen so gehaßte Sezession gefaßt.

Ja, meine Gnädige. Der Zauberer hat die Geister beschworen und jetzt kann er zusehen, wie er sie wieder los wird.

Bischofsweihe. Die Weihe des neuen Lugoser griechisch-katholischen Bischofs Dr. Wajul Hofbu wird am 12. d. M. in Balazsfalva stattfinden. Die Zeremonie wird der Balazsfalvaer Erzbischof Metropolit Dr. Viktor Mihalyi unter Assisienz der Bischöfe Dr. Johann Szabo und Temetrius Radu vollziehen. Die Installation Dr. Hofbu's findet am 19. Juli in Lugos statt, die des griechisch-katholischen Bischofs von Nagyarad Dr. Radu erfolgt erst Ende Juli. Dr. Radu weilt bis zu seiner Installation beim Bischof Dr. Hofbu in Lugos als Gast und unternimmt mit ihm einen Ausflug nach Biharfürdő.

Maturitätsprüfung in Lugos. Die Maturitätsprüfungen am hiesigen Obergymnasium wurden am 2., 4., 4. Juni unter dem Präsidium des Oberdirektors Kornel v. Natasaussy mit folgendem Resultate abgehalten: Mit ausgezeichnetem Erfolge legten die Prüfung folgende Schüler ab: David Singer und Franz Kräuter. Gut: Zoltan Dengi, Gabriel Fekete, Dsakar Rina, Rudolf Morgenstern, Michael Pfeiffer, Elemér Szöllösi, Bodog Vertes. Maturus: Mikolauš Vi-

Der Georgsthaler.

Von Adar Zboray.

Seit sieben Tagen schwimmt die „Veda" auf dem Meere. Es ist ein schönes, großes Schiff, mit gewählter Eleganz, größter Bequemlichkeit ausgestattet. Es hatte kein bestimmtes Reiseziel, es durchschnitt nur das Meer nicht weit vom Ufer und legte nur dann am Ufer an, wenn es Kohlen, Wasser, Nahrungsmittel brauchte.

Die Passagiere waren ein wenig sonderbar. Ihre Augen blickten derart, daß man leicht vor ihnen erschrecken konnte, hätte man nicht gewußt, daß es kranke Menschen waren.

Danilov, der russische Arzt, war der Besitzer des Schiffes und zugleich der Schiffsarzt. Dies war seine Heilmethode, denn er wollte auf offenem Meere ein Sanatorium für Nervenranke errichten. Sein Sanatorium am Festlande war eines der interessantesten Heilanstalten dieser Art auf der ganzen Welt. Laut seinen Prospekten nahm er keine Irnsinnigen an, bloß schwer erkrankte Nervenleidende, denen die großen Kosten kein Hinderniß waren.

Der russische Arzt war nämlich sehr theuer, aber seine Macht über seine Kranken war beinahe wunderbar. Keiner wünschte sein Sanatorium zu verlassen; noch niemals hatte man vernommen, daß er Jemand wider seinen Willen zurückgehalten hätte, und noch niemals hatte Jemand daselbe verlassen, ohne durch den wichtigsten Grund gezwungen zu werden, nämlich durch den Albeherrschter Tod.

Nach langjährigen Erfahrungen und Untersuchungen kam er endlich auf den Gedanken, ein Sanatorium für Nervenleidende auf offenem Meere zu errichten. Eben damals waren soeben sehr reiche und höchst vornehme Herren Bewohner seines Institutes — Frauen fanden aus Prinzip bei ihm keine Aufnahme —, die alle für seine Idee begeistert waren und mit Freuden aufs Meer gingen.

Diese sieben Herren, der Arzt, der Kapitän und ich, Ambrosius Szilard, bildeten die ganze Reisegeellschaft. Die Schiffsdiener, Stewards, alle waren Krankenwärter, die nur den Matrosen zuweilen halfen.

Das Meer war seit einer Woche von märchenhafter Schönheit. Es bildeten sich kaum schwache Wellen. Der Himmel widerspiegelte sich des Tags darin, wie in einem riesig großen Spiegel, Nachts leuchteten die Sterne und eine wunderbare Ruhe lag über dem Meere.

Ich gelangte eben im letzten Augenblicke auf das Schiff, als es schon zur Abfahrt bereit war, denn, leider muß ich's gestehen, ich konnte das alltägliche Leben schon kaum ertragen und sehnte mich nach etwas Außergewöhnlichem, Sonderbarem.

Am siebenten Abende, um die Dämmerstunde, saßen wir alle Zehn am Verdeck, wie gewöhnlich, und sahen schweigend zu, wie die Sonnenscheibe langsam ins Meer sank, wie die Wellen erglänzten und das unermessliche Wasser im Westen erglühte.

Zwischen den Wasserfalten schossen leuchtende Bronceschlangen durch, erlöschende Lichtfunken hüpfen auf den winzigen Wellen und die ganze Schiffsgeellschaft betrachtete mit gespannter Aufmerksamkeit das herrliche Feuerwerk der untergehenden Sonne.

Ein leiser Windhauch durchwehte das Verdeck. Die Stricke des Mastbaumes kreischten, die Querstange am Mastbaume wankte, es schien, als hätte sie einen Seufzer ausgestoßen. Die lose herab fallenden Segel begannen ein wunderbares Lied zu flüstern, der Mastkorb wiegte sich schwingend.

Und das ganze Schiff begann sich zu regen, schlaftrunken, leise, als wiegte die müde Hand der Mutter liebevoll des Kindes Wiege.

Ein leiser Schauer erfaßte die Reisenden und ein neuer räthselhafter Gast fand sich bei ihnen unsichtbar ein: die Erinnerung. Aus den tanzen den Wellen schienen längst vergessene, verklungene Melodien aufzusteigen, als erzählte das an's Schiff schlagende Wasser alte Märchen.

Eine plötzliche leichte Erregung bemächtigte sich der ganzen Gesellschaft. Man fand das Schweigen schmerzlich, das Flüstern der Wogen beängstigend. Der träumerische Blick suchte in der weiten Ferne einen bestimmten Punkt, weit dort, wo die Nacht mit ihren dunklen Fittigen den ganzen Horizont bedeckte.

— Es ist die Märchenstunde, sagte einer der Reisenden und Alle regten sich plötzlich.

— Ja, ja, erwiderte plötzlich der Andere, da öffnen sich die Herzen und gleich einem Gespenste steigt die längst begrabene Vergangenheit zwischen die Lebenden herauf.

Und als siele thatsächlich jetzt das Schloß von manchem streng gehüteten Geheimnisse, stiegen schwach verhehlte Seufzer, geflüsterte Namen in den aufsteigenden Nebel. Da erklang die starke weit vernehmbare Stimme Peter Kamarov's:

— Meine Herren, ich mache einen Vorschlag: Jeder erzähle die Geschichte seines Lebens. Jetzt ist die Zeit des Berichtens. Auch das Meer gesteht in solchen Augenblicken seine Liebe, es weint, seufzt zum Monde, dem ungetreuen Liebhaber.

— Ganz recht! gaben die Uebrigen ihrem Beifall Ausdruck. Beginnen Sie!

— Ich? wehrte sich Kamarov. Weshalb eben ich?

— Jemand muß ja doch den Anfang machen.

— Das Los soll entscheiden? Der Herzog trägt immer Würfel bei sich. Wer mit drei Steinen die wenigsten Augen wirft, der beginnt.

Herzog Anastella nahm schweigend die Würfel aus der Tasche und reichte sie Kamarov.

— Werfen Sie dieselben auf's Verdeck!

Der Russe warf die Würfel und zündete ein Streichhölzchen an. Ein plötzlicher rother Schein beleuchtete die vorwärtsgeneigten Gesichter, die vor Neugierde ganz verzerrt waren.

— Drei leere Seiten, lachte der Herzog. — Weniger kann man nicht werfen. Beginnen Sie, mein Freund.

riestu, Georg Fekler, Rudolf Glas, Josef Rehrer, Elemer Marsovszky, Kornel Mikolajevics, Nikolaus Putnok, Emerich Rosenzweig, Johann Vuja. Aus einem Gegenstand wurden zurückgewiesen auf 3 Monate 6 Schüler; auf 1 Jahr ein Schüler. Wegen Krankheit blieb ein Schüler ungeprüft.

Familiennachricht. Die Opernsängerin Frl. Bella Szorenyi begehrt demnächst ihre Vermählung mit Herrn Madar Farago, Beamter der Ung. Allg. Kreditbank in Budapest. — Aus diesem Grunde unterbleibt das für heute angesagte Lugofer Konzert der Künstlerin.

Sommerfest. Wie bereits berichtet, findet das Sommerfest des Barock-Verein heute Sonntag im Concordia-Garten statt. Dieses Fest ist verbunden mit Militärkapell-Konzert der vollständigen Kapelle des k. und k. Inf.-Regts. Freiherr v. Landon Nr. 29 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters W. J. Heller. Beginn des Konzertes Nachmittag um 1/2 5 Uhr bis 8 Uhr und von 1/2 9 bis 10 Uhr Abends. Tanzkränzchen, Internation, Weltpost, Konfetti und andere Lustbarkeiten bei brillanter elektrischer Beleuchtung. Entree zum Konzert und Tanzkränzchen per Person 1 Krone, per Familie (3 Personen) 2 Kronen. Der Reingewinn dient zum wohltätigen Zweck. Bei unverhofftem Eintritt ungünstiger Witterung findet das g. Publikum in dem neuen, 500 Personen fassenden Salettl Schutz. Bei gänzlich ungünstiger Witterung findet das Fest am 11. Juni 1903 statt.

Die Vertheuerung des Rindfleisches in Lugo ist ein trauriges Zeichen unserer vollauf darniederliegenden sozialen Verhältnisse. Droht uns irgend eine materielle Gefahr allgemeiner Natur, da wird gewöhnlich im besten Falle post festum rationalisiert — in den Kaffee und Gasthäusern darauf losgeschimpft; aber daß irgend ein Gemeinderath in einer ist. Repräsentantenversammlung z. B. gegen die willkürliche Vertheuerung der Fleischpreise sein Betragen erheben und die Bürgerschaft gegen die Tyrannei der hiesigen p. t. Herren Fleischhauer Protest erheben würden, das fällt Niemandem nur im Traum ein. Wenn in anderen Städten die Bevölkerung gegen eine solche gewissenlose, künstlich hervorgerufene Vertheuerung energisch Front macht und ihre Kommunalbehörden höher zu hängen, warum geschieht es nicht auch bei uns? Indes die Lugofer Fleischhauer kennen ihre Pappenheimer und halten

mit dem Sprichwort: Oderint, dum metuant. — In Lugo ist dabei 100 Prozent schlechter, als in anderen Städten. Und ein volles Kilo Rindfleisch, so etwas hat ein Fleischhauer im letzten Jahrzehnt nicht ausgewogen. Das Fleisch ist schlecht, schlecht gewogen, und die Zwage wird als vollwerthiges Fleisch berechnet. In Lugo hat es längst aufgehört, ein Vergnügen zu sein, die Stelle der Hausfrau zu besitzen.

Vom Obergymnasium. Die Turnprüfung im Lugofer Obergymnasium findet am 10. d. Nachmittags 5 Uhr statt. Gäste werden gerne gesehen. — Die Nachprüfungen werden am 14. und 15. Juni abgehalten. Anmeldungen hiezu sind zwei Tage vor der Prüfung zu erstatten.

Auf der hiesigen Bahnstation verkehren zahlreiche Personenzüge seit 1. Mai d. J. zu anderer Zeit, als bis zum erwähnten Termine. Nachdem es jedoch für Jedermann Interesse hat zu erfahren, wann die verschiedenen Züge anlangen und abgehen so ist der erschienene Fahrplan, der nebstbei gesagt gratis erhältlich ist, bestens zu empfehlen. Derselbe enthält alle hier verkehrenden Personenzüge in übersichtlicher Zusammenstellung und wird gewiß wie in seinen früheren Ausgaben schnell vergriffen sein. Die Filiale der Firma Michael Schatteles stellt den Fahrplan ihren Kunden oder sonstigen Interessenten gerne zur Verfügung.

Todesfall. Der gewesene Hotelier Herr Josef Burger ist am 5. d. 60 Jahre alt gestorben. Der Heimgegangene war ein geachteter Bürger unserer Stadt und wird sein Ableben von einer zahlreichen Familie berrauert.

Eine verhängnisvolle Fahrt. In der Gemerkung der Gemeinde Kossova ereignete sich Mittwoch Abends ein verhängnisvoller Unglücksfall. Auf der Landstraße fuhr ein Wagen, in welchem mehrere Bauern saßen, in rasender Schnelligkeit dem Dorfe zu, so daß das Gefährte in den Straßengraben stürzte, wobei der nach Nagy-Komlos zuständige Landwirth Andrei Jsián so unglücklich aus den Wagen fiel, daß er auf der Stelle todt blieb.

Großer Postdiebstahl. Die Budapester Hauptpost wurde um einen großen Betrag bestohlen. Ein Postwagen war drei Postämter abgefahren und dann zu dem Postamt in der Wetteungasse gekommen. Der Unterbeamte ließ den Kutscher warten, um den Beamten zu holen, der den Wagen aufzusperren und die Wertgegenstände hineinzulegen hat. Als

sie kamen waren Kutscher und Wagen verschwunden. Es hat sich in dem Wagen Bargeld im Betrage von 178.000 Kronen und eine große Menge von Postfäcken mit rekommandirten und Geldbriefen befunden. Der Kutscher heißt Michael Micinaí und ist 18—20 Jahre alt. Wie eine spätere Meldung besagt, beträgt der Wert der gestohlenen Postgüter 4—500.000 Kronen.

Neue Kompositionen. Von dem bekannten Musikkomponisten Johann Hoos ist im Verlage der Temesvarer Musikalienhandlung Arthur Sey eine neue Sammlung ungarischer Volkslieder erschienen. Der Name Professor Hoos hat in der musikalischen Welt einen solchen Klang, daß seine Werke keiner besonderen Empfehlung mehr bedürfen, sein Name ist für sich schon die beste Empfehlung.

Den Spielkameraden erschlagen. In der Gemeinde Valasinez gerieth der 14-jährige Todor Jarinezku mit seinem Spielkameraden, dem 10-jährigen Stefan Medezku aus geringfügiger Ursache in Streit, in dessen Verlaufe Jarinezku den Medezku so prügelte, daß er nach einigen Tagen starb. Gegen Jarinezku wurde die Untersuchung eingeleitet.

Der Onkel in Ostindien. Ein nettes Geschichtchen wird gegenwärtig in Augsburg erzählt. Ein Mädchen aus guter Familie hatte schon seit einiger Zeit ein Verhältniß mit einem Offizier, doch war wegen des geringen Vermögens vorerst an eine Heirat nicht zu denken. In letzter Zeit schien die Liebesglut des Vaterlandvertheidigers sich überhaupt abzukühlen. Auf einmal bekam er ein Telegramm seiner Braut zugesandt mit den Worten: „Onkel Millionär in Ostindien gestorben.“ Sich in Gala werfen und zu seiner Braut fahren, war das Werk eines Augenblickes. Bald jedoch klärte sich die Sache auf, daß nicht ein Onkel Millionär, sondern ein Onkel Missionär in Ostindien gestorben sei.

Heizer-Prüfung. Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Heizer findet am 20. Juni 1903, Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatseisenbahn Temesvar-Josestadt statt. Die Gesuche sind beim kön. unj. Gewerbe-Inspektor Temesvar-Josestadt, Hunyadystraße Nr. 23, einzureichen.

Das Antlitz des Russen durchzuckte eine seltsame Erbitterung, dann verlosch das Licht.

— Meine Erzählung, sagte er gedehnt, mein wahres Märchen! Er suchte augenscheinlich den Faden, woran er seine Erzählung abwickeln konnte.

— Wie ich her gekommen? Das wollen Sie wissen. Nun, ich kam nur so; es zwang mich Niemand, ich war müde vom Leben, ich kam her, auszuruhen, ich habe ja nichts Anderes zu thun, als nur auszuruhen.

Kennen Sie diesen Georgsthaler, der an meiner Uhrkette hängt! Er ist durchgestochen, die Spitze einer Federmesserklinge brach daran. Wie glitt dieses Messer, wie fuhr es den weißen Sammet thals entlang, wie schnitt es ins weiße Fleisch und demselben entquoll das rothe, heiße Blut, das süßeste, betäubendste Frauenblut der Erde.

Die Maschine rasselte, durch den breiten Schlund fielen Garben auf Garben. Weshalb ging ich damals, meine Arbeiter zu beaufsichtigen? Ich weiß es wirklich nicht. Der Mensch ist ein schrecklich dummer Wurm. Er handelt, leidet, frent sich, und weiß niemals warum.

Sie sah aus, als wäre die Mutter Gottes von Holbein aus ihrem breiten Goldrahmen herabgestiegen. Ihr Antlitz schien zu leuchten. Damals war eben ihr Auge blau, ganz licht blau, wie die blasse Kornblume. Manchmal war es braun; wenn der Augenblick kam, da sie Lust empfand, mich alle Qualen der Hölle kennen lernen zu lassen, dann wurde es schwarz, wie das Meer Nachts, unergründlich tief, erschreckend, ja es hatte einen eben solchen goldfarbigen Schimmer, wie das nächtliche Meer im Widerscheine der Sterne.

Sie kam mir nach wie ein Hund, und ich hatte es ihr doch nicht befohlen. Ihre Füße waren bloß und sie schritt über das Stoppelfeld, wie Ihr Paul auf den Gewässern.

Dann ging sie voraus und ich folgte ihr. Sie stieg die Treppen geradewegs in mein Zimmer.

Ich sagte ihr, daß ich sie liebe. Sie lachte mir ins Gesicht und erwiderte:

— Der Leibeigenen befehlt die Herrschaft, liebt sie aber nicht.

Ich fragte sie, weshalb sie zu mir gekommen.

Sie antwortete, die Pflicht habe es ihr geboten.

Ich bat sie, mich mit dem Herzen zu lieben, doch sie brach in Thränen aus.

— Ein leibleigenes Mädchen gehorcht nur, liebt aber nicht.

Schon damals hing dieser Georgsthaler an meiner Uhrkette.

Ich löste ihn los und gab ihn ihr.

Da lächelte sie wieder. Sie befestigte den Georgsthaler an einem Bande, küßte ihn und hing ihn um den Hals. Und ich wartete, daß sie mich liebe. Weshalb wünschte ich denn dies? Gerade von ihr? Ich weiß es nicht, wenn ich über die Seltsamkeiten des Lebens nachdenke, scheint mir die ganze Welt so bedauernswert.

Noch niemals hatte ich ein Weib gesagt, weshalb sie mich küßte, ich wußte es, weil ich es will, und das war genügend, nur eben von diesem Weibe forderte ich, daß sie mich küßte, weil es ihr Wille.

Und eben diese konnte es nicht wollen.

Als ich sie freisprach, wollte ich ihr sagen: — Geh in die weite Welt, Du bist frei, wie der Vogel! und anstatt dessen sprach ich zu ihr:

— Jetzt bist Du mir gleich, verbinde Dein Leben mit dem meinigen, Du bist ja frei, — und nahm sie zur Frau.

Sie war eine sehr gute Gattin, nur wollte sie nicht lächeln, nur konnte sie die kleinen Worte nicht aussprechen: „Ich liebe Dich!“

Und ich wollte, mußte sie hören. In der Wüste vor Durst vernehmlicher, das kann schmerzlich sein, doch neben der Quelle verdursten, das übersteigt die Grenze der Vernunft, das ist zum Wahnsinnig werden —

Auf den Knien flehte ich sie an, sie weinte und sprach:

— Mein Herz kann nicht empfinden.

Ich verlor die Besinnung, riß sie bei den seidigen Haaren, schlug sie mit Fäusten, schleppte sie am Boden, trat sie mit Füßen: die Hölle hatte Macht über mich gewonnen. — Sie litt schweigend, vergoß keine Thräne, stammelte, nur: — Du bist mein Herr, kannst thun mit mir, was Dir beliebt.

— Und ich wollte nicht ihr Herr sein. Ihr Sklave, ja ihr Gott, wenn sie mich dazu erkor, ihr Geliebter, dem sie reizende Nichtigkeiten zuflüstert, dessen Blick ihr Antlitz in Rosengluth taucht, dessen Lächeln in ihren Augen sich widerspiegelt, ihr Haar, nach dem sie sich sehnt, den sie beißt, wenn sie Lust dazu hat, oder wenn sie schlechter Laune ist.

Ach, wie standen doch die Tage still und doch verfloßen die Jahre.

Wieder rasselte die Maschine. Ihr Getöse drang bis in mein Zimmer. Ich dachte, dieses eiserne Ungeheuer verkünde heulend mein bitteres Leid, meinen Schmerz der ganzen Welt, ich fühlte, es verspottete meine Ohnmacht, es schrie meine Armut in die Welt.

Ich sprang auf und lief hinaus, um den höhnenden Riesen verstummen zu lassen, ich konnte seine Stimme nicht mehr ertragen.

Ein großer, stämmiger Bauernburche speiste die Maschine. Die Spreu, der Staub legte sich auf sein Gesicht, auf sein strohfarbiges Haar, er war abstoßend —

Möbel Beste und billigste Einkaufsquelle bei äusserst solider Bedienung in der Lugofer Möbelhalle des **Löwy Lipót.**

Das nasse Grab. Der 20-jährige Bäckergehilfe Andreas Pojez nahm am Mittwoch in der Temes nächst der Karl'schen Mühle ein Freibad und erkrankte, ehe Hilfe zur Stelle war. Die Leiche des Verunglückten wurde bisher nicht gefunden.

Eine heidenmüthige Zigeunerbraut. Marie Levafovic ist ein sauberes, nettes Zigeunermädchen. Ihre Eltern leben nicht mehr, aber darum hat sie einen reichen Vetter, der zwar Zigeuner ist, aber durch sein Schmiedehandwerk ein anständiges Leben führen kann. Er konnte sich zwar nicht an Haus und Herd angewöhnen, denn dies ist nicht eines Zigeuners Gewohnheit, aber den Winter bringt er doch unter Dach zu. Die Bauern behelfen sich um Geld bei ihm, und die schöne Marie hätte auch einen Bauerburschen heiraten können, wenn sie des Veters Gebot nicht an den Stefan Nikolic, Schmiedemeister, gewiesen hätte. Sie heiratete den zwanzigjährigen Zigeunerburschen, der dem Vater mit ihr in Liebe und Eintracht zu leben versprach. Nun dauerte diese Liebe und Eintracht nur etliche Tage. Erboht und wild kam Samstag in der Früh Nikolic zur Savebrücke, wo er sein Lager aufschlug. Nachmittags lud er Pferde auf seinen Wagen, um sie wohin zu führen. Seine Marie fragte ihn, wohin er wieder gehen wolle, und erhielt als Antwort einen anständigen Hieb über die linke Schläfe. Marie fiel in Ohnmacht und blieb wie todt liegen. Derweil verlor Nikolic seine Pferde weiter. Es verfloss eine halbe Stunde und Marie regte sich nicht. Nikolic ging in wilder Wuth zum Herde, schürte im Feuer, nahm Gluth und schüttete sie auf die offene Brust seines Weibes. Dies that er, um gewiß zu sein, daß er sein Weib erschlagen. Marie regte sich nicht. Als Nikolic die Pferde einspannte, erhob sie sich plötzlich, stieß einen Schrei aus und lief quer über das Feld zum Lager ihres Veters. Dort angekommen, brach sie zusammen. Erst als man ihr die Wunden am Kopfe und der Brust mit kaltem Wasser reinigte, kam sie zu sich. Sie erzählte alles. Ihr Vetter fuhr mit ihr in die Stadt, wo ihr ein Arzt die erste Hilfe leistete. Dann brachte man sie in das Spital der Barmherzigen Brüder. Von Nikolic hat man keine Spur. Er ist entflohen. Ihr Brautgeschenk, einen Dukatenhalm, trug er fort. Obwohl die Aerzte schwere Verletzungen konstatarirten, dürfte die Zigeunerbraut doch mit dem Leben davontommen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Reichner.

Ein Mädchen stand an seiner Seite. Ihre Füße waren bloß, sie sahen unter dem kurzen Rocke hervor. Ich glaubte, ich sei wahnsinnig geworden. Meine Augen flimmerten, in den Ohren sauste es mir, ein schwerer Nebel legte sich auf mein Gehirn — das Bauerumädchen war Marie, meine Frau.

Ich versteckte mich hinter die Tristen und schlich leise zur Maschine. Leise, wie ein Dieb, näherte ich mich den Weiden.

Plötzlich stand ich hinter der Maschine. Eine leise, klagende Frauenstimme drang an mein Ohr, mischte sich in das Getöse, doch trotzdem vernahm ich sie ganz klar, es war ja die Stimme meiner Frau.

— Weine nicht, Ivan, deshalb, weil Du niemals glücklich sein wirst. Von uns Weiden bin doch ich die Unglücklichere.

Eine unaussprechliche Wuth, ein wilder Haß bemächtigte sich meiner. Ein Augenblick lang betastete ich mich, ob ich keine Waffe bei mir hätte, doch fand ich nichts bei mir, als bloß mein Federmesser. Ich öffnete es und stürzte wie wahnsinnig hinaus auf die Maschine.

Der Bursche fiel in die Knie und die Frau, ach, die Frau, sie deckte ihn mit ihrem Rocke.

Ich stieß blind zu. Der Stahl ist klug, er fand den Georgsthaler und brach ab, doch die Hand des Menschen ist thöricht, sie ist ja ein Theil des Menschen, die Schwere meiner Hand zog das Messer mit sich und ich schnitt die linke Brust der Frau auf.

Plötzlich riß das Kleid entzwei und aus der schneeweißen Brust quoll das rothe Blut hervor. Da fiel die Frau zum erstenmale ohne Befehl in meine Arme — doch ohnmächtig.

Kamarov verstummte. Ein dumpfes Klirren bewies, daß er mit der Uhrkette und dem Georgsthaler spielte.

— Ist die Frau gestorben? fragte der Herzog gleichgiltig.

+ Verlangen +

Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Gummivaaren, sensationelle Neuheiten enthaltend. gratis und franko. 26-22

Gummivaaren-Etablissemant
H. Schwarzmantel
Wien, I., Nothenturnstraße 16.

Kundmachung.

Der nächste Lugoser
JAHR-MARKT

beginnt am 26. Juni 1903
und endet am 28. Juni 1903.

Der Bürgermeister.

FRANZ-

brauntwein,
Apoth. Vértés',

ist im Gebrauch der wirksamste und sparsamste.

1 Flasche 1 und 2 Kr., 1 Probeflaschen 30 H.

Auf den letzten Ausstellungen in Rom, Ostende, Paris, London mit goldener Medaille u. Ehren-diplom ausgezeichnet.

Zu haben in den Apotheken, Droguerien, Spe-zereivaren-Handlungen speziell dort, wo Plakate mit obiger Bauern-Schutzmarke ersichtlich sind.

Depots in Lugos: Sanyer A., Verecz J., Haas J. u. Söhl. Karl u. Joanovits, Köplich B., Köplich L., Nemeth u. Klein, Nocz P. Dr., Necht u. Schwarz, Schieber A. Söhne, Schwarz D. Söhne. — In Vuzias: Armar J. Augl H. Nachf., Schneider J., Wolf Nag. — In Vozovics: Magyar Albert, Sparger J. — In Uj-Moldova: Hoffer J. u. Sohn, Lug M., Zeller J., Zwick Sig. — In Madrag: Mihajla u. Aug Vrad. — In Dravicza: Gisele V., Feldmann J., Groß Gy., Klein G., Rabony Joh. u. Sparger S. — In Resicza: Morf u. Kiritsch, Pollat J., Schwarz J., Sommer S., Stein J., Weinberger M. — sowie in 60-55

L. Vértés' Adler-Apothek in Lugos.

Oh jaj! Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Eljen!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und be-einträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2 K.
Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versanddepot:
„Reichspalatin“-Apotheke,
Budapest, VI., Váci-körut 17.



Egger's Brustpastillen
haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in **Lugos** bei Rieger Nándor, Vértés Lajos. **Karán-sebes:** Eperjessy és Fűszfás, Müller Fülöp. **Német-Bogsán:** Adler Gyula. **Resiczabánya:** Brada Ede, Csapó János. 26-26

— Sie lebt, entgegenete ruhig der Russe, und ich kann nicht sterben, und dieser Georgsthaler läßt mich nicht leben, ich kann nicht athmen.

Er erhob sich und stieß einen leisen Schrei aus:

— Sonderbar, stammelte er dann erfreut, ich fühle mich so leicht.

— Solche Beichten erleichtern die Seele, sagte der Arzt.

— Ja, ja, pflichtete Kamarov freudig bei, jetzt fühle ich, wie thöricht ich gewesen. Dieses Goldstück trägt an Allem die Schuld.

Und mit einer einzigen Handbewegung riß er den Thaler von der Kette und schleuderte ihn ins Meer, das ihn verschlang.

— Sehen Sie, begann wieder der Arzt, jetzt haben Sie vernünftig gehandelt.

— Aber mein Herz ist von der Erzählung so müde geworden, meinte dumpfen Tones der Russe.

Plötzlich entflamten die elektrischen Lampen des Schiffes. Die Stewards umringten die sieben Kranken und begleiteten sie in respektvoller Entfernung bis in ihre Kabinen.

Im Schiffe wurde Alles ruhig. Der Steuer-mann nahm den Platz des Kapitäns ein, und sich leicht wiegend in den Bogen schwamm das Schiff weiter.

Der Arzt machte noch einmal eine Kurde um das Verdeck und da er Alles in Ordnung fand, begab er sich auch zur Ruhe.

Bis zum Morgen geschah nichts Außerge-wöhnliches, nur dann erschien plötzlich bleichen An-gesichts einer der Stewards und meldete, er könne seinen Kranken nirgends finden.

Auf seinem Bette fand er einen Zettel, worauf nur das stand:

— Ich hatte mich dennoch getäuscht, ich kann ohne meinen Georgsthaler nicht leben. Ich bin gegangen, ihn zu suchen. Ich werde ihn finden, ich muß ihn finden. Ja, ich muß.

Kamarov.

Apotheker
A. Thierry's Balsam

bestes diätetisches Hausmittel gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Übelkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franko sammt Kiste Kr. 4.—

Apothek zum Schutzengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Echt nur mit nebenstehender Namensschutzmarke. Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.

A. Thierry's echte Centifoliensalbe

ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unent-behrlich.

Per Post franko 2 Tiegel 3 Kr. 40 Hll.
Schutzengel-Apothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen. 1-20

Centraldepot in **Budapest** bei Apotheker **J. v. Török**, in **Agram** bei Apotheker **S. Mittelbach** u. in **Wien** bei Apotheker **C. Brady**.

Richters Liniment. Gaps. comp.

Anter-Pain-Expeller
ist ein althergebrachtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen** angewendet wird.

Warnung. Wundervolligen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anter** und dem Namen **Richter** an. Zum Preise von 80 h., K. 1.40 u. K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken Haupt-Depot bei **Dr. J. Richter & Co.**

Dr. J. Richter & Co.
t. u. t. Hoflieferanten
Budapest.



Földes's Margit-Creme

ist das Beste der Welt. Wirkt wunderbar.

Die Frauen-Schönheit

kann erreicht, vervollkommenet und erhalten werden durch das ausgezeichnete und sicher chemisch reine u. vollkommen unschädliche

Das vorzüglichste Schutzmittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes, weder Quecksilber, noch Blei enthält das fettfreie allgemein beliebte

Földes's Margit-Crème

Diese weltberühmte Gesichtsmaske entfernt nach einigen Tagen Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern, Mitosen und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Preis: Kleiner Tiegel 1 Krone. Grosser Tiegel 2 Kronen.

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:

K. von Földes
Apotheker, Arad.

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie.

Margit-Poudre 1 K. 20 H.
Margit-Seife 70 Heller.
Margit-Zahnpasta 1 Krone.
Margit-G. sichts-wasser 1 Krone.

Hauptdepot:
Vártes Lajos
Rieger Nándor
Huczik I. és fia,
Droguerie.

Für Damen unentbehrlich. Bestes Schönheitsmittel.

B5-3

Grosser Sommer-Waschwaaren-Markt!

Cretonne, Leinen Zephyre, farbige Batiste, Kleider-Leinen, gestricke Schweizer Batiste, Blousen und Zupon-Verarbeiten, rein schafwollene Delains.

Jede Sorte in einem separaten Musterbuche. — Sommerstoffe von 50 kr. bis fl. 5.— Muster von oben erwähnten Artikeln werden gratis und franko versendet.

Damen-Modewaarenhaus
Weiner Mátyás
Budapest VI., Andrassy-ut 3.

Bei **Ischias, Gicht, Rheumatismus, Beinbrüche u. Folgebübel** bieten sicherste Heilung die weltberühmten Schwefelquellen und Kochsalzthermen in

Herkulesbad

Herrlichster Aufenthalt in der ozonreichen Gebirgsluft der südungarischen Karpathen. Moderner Komfort. Billiger Aufenthalt. Hochinteressante Badegesellschaft. Vorzügliche Eisenbahnverbindung.

Prospekte versendet gratis die Direktion.

7-10

Obst- u. Trauben-Pressen

mit konstituierlich wirkenden Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“, für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und große Leistungen. **Obst- u. Trauben-Mühlen**, Abbeermaschinen, komplette Mosterei-Anlagen stabil- und fahrbar, Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen, neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- und Federich-Spritzen „Syphonia“.

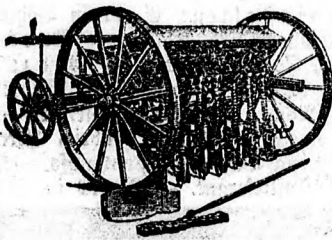
Weinberg-Pflüge.



Die besten Säemaschinen

„Agricola“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtster Gang, größte Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Pflügen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.



fabriziren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion
Ph. Mayfarrth & Co. Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengießereien u. Pflugbauanstalt.
Wien, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc. 2-10
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franko. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Beehre mich den geehrten Grundbesitzern, Dekonomen und Fabrikanten höflich bekannt zu geben, daß ich am hiesigen Plage allerlei **landwirthschaftliche Maschinen, Maschinenbestandtheile, Maschinenriemen, Plachen** in bester Qualität am Lager führe, ferner eine

30-11

Maschinen-Reparaturwerkstätte

mit **Benzin-Motor-Kraftbetrieb** eingerichtet habe.

Mit der Leitung meiner Werkstätte habe ich einen vom Handelsministerium beglaubigten **Maschinisten** betraut.

Demzufolge wird meine Werkstätte fachgemäß geleitet und es stehen mir erstklassige Arbeitskräfte zur Verfügung, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, den Anforderungen meiner Kunden in allen Theilen entsprechen zu können.

Dasselbst werden auch **Maschinen-Montirungen, Mühlen-Einrichtungen, Pumpbrunnen, Dampfheizungen und Leitungen, Wasserleitungen, Badezimmer** in kompletter Einrichtung effectuirt.

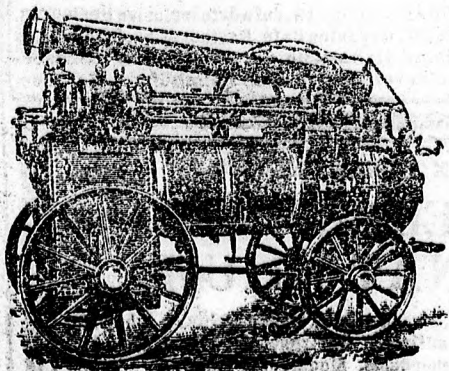
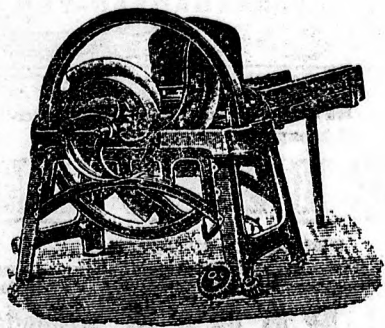
Mein Hauptbestreben ist dahin gerichtet, durch **genaue und gewissenhafte Arbeitsleistung**, als auch **billige Preise** das Vertrauen des geehrten Publikums zu befestigen.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Géza Hegyesi

Lugos, Temesvarergasse.



Dasselbst werden auch alle Arten Maler- und Ausreicher-Arbeiten übernommen.

Gute Tuchstoffe für Anzüge

liefert die
Tuchfabriks-Niederlage
Marmilian Strebinger, Brünn,
Josefstadt 2

zu folgenden Preisen:

- 1 Coupon, 3 M. 10 lang, für einen vollständigen Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) — kostet nur Kronen 5, 6 und 7, aus guter Qualität,
- " 8 " 10, " besserer "
- " 11, 13 " 14, " feiner "
- " 16—18 " 20, " feinsten "

Mode-Kamgarn, Tricot, engl. Cheviote um Kronen 21—23—25—27—29—31—33—35 per Coupon.

1 Coupon schwarzer Salou-Anzugstoff Kr. 16 u. 21.

Ferner versende ich Ueberzieherstoffe, Loden, Perubiene, Dostings, Feuerwehr-, Veteranen-, Forst- und Livre-Uniformstoffe zu Fabrikspreisen.

Muster gratis, franko. Genauere Lieferung garantiert.

Stoffe, die nach obigen Preisen, ohne Muster, bestellt werden, nehme ich — falls nicht konvenieren — anstandslos zurück. 12—10

Zu verkaufen

ein Haus, Temesvárenergasse, gegenüber dem Justizpalais.

Nähere Auskunft erteilt Herr Géza Hegyesi, Temesvárenergasse. 6—6

K. u. k. Hoflieferant

32

Fernolendt

Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzcreme für lichte Schuhe geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder **dauerhaft**. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „**Lysin**“ (Brachtglanzwische) wie neu. Begründet 1832. Fabriksniederlage: **Wien, I., Schulerstraße 21.** Ueberall erhältlich.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Grust Heß'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Kr. 50 Hell. pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

26—11

sind mir von Geheilten, die an Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Hegenstich, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Alingenthal i. Sa.

Grust Heß, Eucalyptus-Importeur.

Verkaufsstellen: Eger in Böhmen: Adler-Apothek, Karl Kraus. — Pilsen: Apotheke zum weißen Einhorn, Ed. Kaiser. — Budweis: Lakel's Engelapothek. — Wien I.: Hoher Markt, Krebs-Apothek, S. Mittelbach. — Graz: Apotheke zum schwarzen Bären, Heinrich Spurny. — Marburg a. d. Drau: Apotheke zum Mohren, Ed. Taborshy. — Villach in Kärnten: Kreisapothek, Friedr. Scholz Nachf., Jöbst und Schneider. — Klagenfurt in Kärnten: Engel-Apothek. — Laibach in Krain: Apotheke zum Engel, Gabriel Piccoli, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. — Trieste: Farmazia Basoletto, Ponterosso. — Brünn in Mähren: Apotheke zum goldenen Adler, Karl Sonntag, k. k. Hoflieferant. — Wels in Oberösterreich: Apotheke zum schwarzen Adler, Karl Richter.

PURGO K. u. g. Patent und geschützt

Uhren, Juwelen auch aus **RATENZANLUNGEN** zu billigen festen Preisen bei **SERÉNYI** Uhrmacher und Juwelier **BUDAPEST, ERZSÉBET-KÜRUT 28. I. S.** Filiale: II., Füzöska No. 21. Illustrierter Preisverzeichniss gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten **KRIEGER'S REPARATOR** 1 Flasche 2 Kronen. Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.** 110,000 Lose, 55,000 Treffer. Gesamtbeitrag der Gewinne 14.459,000 Kronen. **BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.** Hauptcollectur der kön. ung. priv. Klassen-Loterie **BUDAPEST, Andrássy-ut 60.** Allbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird, berützen Sie **„Stella“**. Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker **BÉLA ZOLTÁN** Hoflieferant Sr. k. u. k. Reich des Erzherzog Josef **BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.**

PURGO K. u. g. Patent und geschützt

HEMORRHOISCHE HEILANSTALT Die Blutreinigung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irrsinn. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt: **Dr. J. KOVÁCS** BUDAPEST, V., VÁCZI-KÜRUT 18. I. EN.

Das neue Modell No. X der **YOST** SCHREIBMASCHINE ist **ERSCHIESEN** IDEALE VOLLKOMMENHEIT VERLANGEN SIE PROSPEKT VON DER **YOST** SCHREIBMASCHINE ACTIEN-GESellschaft Budapest, NEW-YORK Patents

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, vorfertigt billigst Atelier **RIVOLI** BUDAPEST, VII., KEREPESI-UT 30.

Anzeigen, Reclamen werden sachmässig, pünktlich u. am billigsten durch d. Annonc.-Expedition **ÁLTALÁNOS TUDÓSITÓ** Budapest, VII., Erzsebet-kürut 54. in sämtlichen in- und ausländischen Zeitungen und Kalendern eingeschaltet. Eigentümer: **Julius Leopold Redacteur.**

Hôtel **PÁRIS** szálloda Hotelier: P. SIMON. BUDAPEST, VI., VÁCZI-KÜRUT No. 25. 100 Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Bedienung. Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen.

PLATSCHKEK VILMOS anerkannt solidestes **HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhau** Budapest, IV., Központi Városház. Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar **RADITZ'S „MAGEN-ELIXIR.“** Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franko. **RADITZ J. Apotheke zum „Wolfsen Kreuz.“ BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.** **UMSONST** und franco versendet das Heft **„DAMEN-SECRETAIR“** an jeder Dame auf Verlangen

Dr. MAX SCHLESINGER'S **WASSERHEILANSTALT Pozsony UND SANATORIUM (Collage).** In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet: **Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony (Palmhof).**

PURGO Mildestes, vorzüglich schmeckendes Abführmittel, welches selbst Säuglingen gegeben werden kann. 25 Zuckerl 1 Krone.

PURGO K. u. g. Patent und geschützt

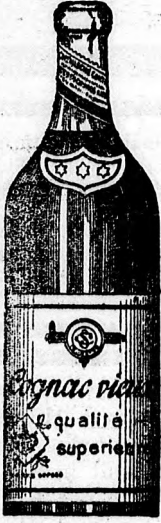
URANOS-BLAU

zur Wäsche das Beste!
 Gesetzlich geschützt. 20-9
 In Waschanstalten und im
 Haushalte das beliebteste Blau.
 Billig und unübertrefflich!
 1 kleine Flasche 24 Heller, genügt
 zu 10-maligem Waschen. 1 große Flasche
 1.60 Krone, 1/2 Flasche 1 Krone.
 — Überall erhältlich! —
 Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ausschließliche
Erzeuger:

Brüder Hochsinger chemische Fabrik

Budapest
VI, Rózsa-utca 85.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destilliererei von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1. Flasche K. 5.—, 1. Flasche K. 2.60.
 Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikatesswaren-Geschäften. 101-41

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Inneren genehmigten Untersuchungsanstalt für Rohmangel- und Genußmittel
 Wien, IX., Spitalgasse 31

Die beliebtesten, vollkommensten Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind **AKACIA** KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron. -POUDER 1 " -SEIFE 1 " Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE** BUDAPEST, CALVIN-TÉR. Gesetzlich geschützt.

ERSTE UNGARISCHE LANDWIRTSCHAFTS MASCHINENFABRIKS-
 Actiengesellschaft
 Budapest, VI. Váci-ut 19.
 2500 Dampfeschgarantoren nebst 100 000 verschied. kleinen l. Maschinen im Betrieb
 Special-Abteilung für MÖHLEINRICHTUNGEN. Auf Wunsch wird Prospekt gratis und franco versendet.

KAISERBAD
 Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.
 Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlambäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannebäder.
 200 bequeme Wohnzimmer.
 Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

KATZER
 Kürschnermeister
 Hoflieferant
 Budapest, VI., Ó-utca 44.
 Seine Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GUMMI
 und
FISCHBLASEN
 pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. — die besten der Welt, versendet discret per Nachnahme oder gegen vorherige Geldsendung die erste Firma dieser Branche:
J. REIF
 Spezialist, WIEN, Braudstätte 3. PREISLISTEN gratis.

Moderne **MÖBEL**
 Riesige Auswahl in Schlaf-, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen. Billiger als wo immer.
NEMES & LENGYEL
 Möbelfabrikanten
BUDAPEST,
 IV., Keckeméit-utca Nr 6, I.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder, zur Versendung von Offerten und zur Gründung von Geschäftsverbindungen (mit Portogarantie) im Internat. Adressen-Bureau
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
 Budapest, V., Mádor-utca 13. szám.
 Prospekte gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz für Hals, Lunge, Mund u. Zähne
 übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.
 OSAN-Mundwasser-Essenz à 88 kr., Zahnpulver à 44 kr.
 Czerny's orientalische Schönheits-Mittel ist das beste und beliebteste
ROSENMILCH à Flacon 1 fl. Balsaminseife hierzu 30 kr. F. Fritsch's Sonnenblumenöl-Salbe à 50 u. 25 kr.
Tanningene ist das bewährteste Haarfärbemittel.
 Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.
 Anton J. Czerny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6. Prämiert in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc. Prospekte gratis und franco. Dépôts in Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc.

RÖSER
LEHRANSTATT
 Budapest, VI., Aradi-utca 10.
 Gearündet 1853.
 Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge von 14-18 Jahren Höhere Handelsschule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Erziehungs-Internat für einwohnende Schüler. — Die Zeugnisse dieser Anstalt sind staatsgiltig und berechtigen zum Eiojährig-Freiwilligen-Dienst. Nähere Erläuterung gibt kostenlos
Johann Röser, Director.

EPILATOIR INTERNATIONAL
 entfernt nach einigemaligem Gebrauche von Gesicht u. Hand das Haar. Ein Tiegel 6 K
 Hauptdepot: **Dr Kovács Ernő's Apotheke**
 Budapest, Gyár-utca 17.
 Erschienen „Toilette-Gebheimnisse“ gratis.
 Wir hiesigen treffen uns in **BUDAPEST** im **CAFFEE NEW-YORK**
 Erzsébet-körut 9-11.

Benützen Sie Kerpel's **HANDVERFEINERUNGS-**
 Flüssigkeit; selbe verleiht innerhalb 3 Tagen eine weiche, zarte und überaus weisse Haut.
 1 Flacon 90 Heller. Per Post versendet & Flacon franco
Apotheker KERPEL
 Budapest, V., Lipót-körut 28.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer
 BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 2.
 gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-Darlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Barzahlung: auf
 50 Jahre 5.70% des Capit. 60 Jahre 5.20% des Capit.
 30/4 : 6.50% : : 84 : 6. : :
 23 : 8. : : 25 : 7. : :
 15 : 9.50% : : 15 : 9.40% : :
 als Resto sammt der Amortisation zu zahlen sind.
 Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis
JULIUS LEOPOLD
 Budapest, VII., Erzsébet-körut 54.
 Inserieren Sie in Ihrem Interesse durch die ANNONCE-EXPOSITION

LE DÉLICE
 Vergé CIGARETTENPAPIER
 Vergé CIGARETTENHÜLSEN
 ÜBERALL ZU HABEN.

Tüchtiger

Kommis

Detailist, der Spezerei-, Kolonial-, Farb- und Kurzwaren-Branche, der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache mächtig, wird zum **sofortigen Eintritt** gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte nebst Gehaltsansprüche mit Beischluß der Fotografie sind an die Firma **David Schwarz & Söhne** Lugos, zu richten. 1-3



Schon $\frac{1}{2}$ Glas natürliches

Igmänder Bitterwasser

jeden Morgen genommen, bewährt sich bei **Magen-, Darm- und Blutreinigungs-Kuren** ausgezeichnet. Erhältlich in Apotheken und Handlungen, wie auch bei dem Quellenbesitzer:

Ludwig Schmidhauer, Apotheker in Komorn.

Per Flasche 60 Heller.

Depot in Budapest bei der Firma **L. Édeskuty.**

Export nach Amerika und England. 30-7

MAGGI'S WÜRZE

ist einzig und altbewährt, um schwachen Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen etc. augenblicklich überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. — Wenige Tropfen genügen.

Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Droguerien.

In Flaschen von 50 Heller an.

Originalflaschen werden billigst nachgefüllt.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. privilegierte

FAÇADE - FARBEN - FABRIK

Carl Kronsteiner

Wien, III. Bez., Hauptstrasse Nr. 120.

Alleindepôt bei

Recht & Schwarz, Lugos.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der k. k. erherzogl. u. fürstl. Gütsverwaltungen, Civil- und Militärbaubehörden, Eisenbahnen, Berg- und Hütten-Werke, Baugesellschaften, Baumeister, Unternehmer, Fabriks- und Realitätenbesitzer. Die wetterfesten Façade-Farben sind in Kalk löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 16 kr. per Kg. aufwärts geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit und Reinheit des Farbentons dem Oelanstrich vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie.

Für den Nachweis von Nachahmungen. 15-9

Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Günstiger Gelegenheitskauf für Hochsommer!

Französische Mousselins	früher 60—70, jetzt 45 kr.
Voile de Laine	„ 60—80, „ 45 kr.
Zephyre färbig	„ 35—40, „ 25 kr.
Gemusterte Serbisch-Leinen	„ 30—32, „ 19 kr.

Brüder Deutsch & Co., Lugos.